



Bis vor Kurzem als Brass Band Sursilvana bekannt: In der Kantonsschule in Chur spielt Graubünden Brass unter der Leitung von Gian Stecher sein traditionelles Herbstkonzert.

Bild Theo Gstöhl

Die Krise stärkt den Willen zum Wandel

Graubünden Brass ist am Wochenende in Savognin, Ftan und Chur aufgetreten. Aus der Coronakrise ist die Blasmusik-Formation gestärkt hervorgegangen.

von Leci-Andri Flepp

Die lange corona-bedingte Stille in der Blasmusikszene wurde nicht nur untätig ausgesessen. Bestes Beispiel dafür ist die Brass Band Sursilvana, die während der Pandemiezeit zur Reflexion fand und sich in Graubünden Brass umbtaufte. Die überregionale Band mit sehr hohem musikalischem Niveau bestritt am vergangenen Wochenende in verschiedenen Orten im Kanton ihr traditionelles Herbstkonzert. Es war dies der erste offizielle Auftritt nach dieser Transformation.

Passenderweise eröffnete Graubünden Brass den Konzertabend am Sonntag in der Kantonsschule in Chur mit dem Stück «Evolution». Im Juni war die Komposition bereits in einem aufwendig produ-

zierten Musikvideo zu hören. Dieses Werk aus der Feder des bekannten Schweizer Komponisten Bertrand Moren wurde eigens in Auftrag gegeben, um die Verwandlung der Band zu versinnbildlichen.

Tosenden Applaus geerntet

Als Teil dieser Veränderung konnte auch der erste Solist des Abends betrachtet werden. Simon Gabriel, ein junges Ausnahmetalent und

Passenderweise eröffnete Graubünden Brass den Konzertabend mit dem Stück «Evolution».

Neumitglied der Band, überzeugte ab dem ersten Ton durch den typisch weichen Cornet-Klang. Mit seiner nicht nur technisch, sondern auch musikalisch äusserst reifen Interpretation des Variations-Solos «Zelda» erntete der 13-jährige Engadiner tosenden Applaus. Auch Erika Bearth-Bischofs gefühlvolle und dynamisch spannungsreiche Version von Peter Meechans «Song Of Hope» auf dem Cornet begeisterte die Zuhörernden.

An dieser Stelle muss die Qualität der Besetzung dieser Band allgemein, aber insbesondere der wichtigen Solo-Posten hervorgehoben werden. Dass die zweite Solistin des Abends gleich im Anschluss an den ersten ihr Können unter Beweis stellte, war äusserst elegant eingefädelt. Principal-Cornettistin Bearth-Bischof ist nämlich, wie Dirigent Gian Stecher während der

Moderation erzählte, ein Urgestein der Band. Mit ihrer Erfahrung ist sie eine wichtige Stütze in der Formation. Nachwuchstalent und versierte Routinierin reichen sich hier sozusagen die Hand. Und sitzen direkt nebeneinander. Ein faszinierender Kontrast.

Bereit für Montreux

Ein weiterer zentraler Aspekt, der sich nach der Verwandlung der Formation nicht geändert hat, ist die Ambition, bei Wettkämpfen ganz vorne mitzumischen. Der jährlich stattfindende Schweizerische Brass Band Wettbewerb in Montreux war schon für die Brass Band Sursilvana ein Pflichttermin. Das gilt nun für Graubünden Brass umso mehr. In der noch jungen Kategorie «Elite» misst sich die Band im November mit anderen hochstehenden Vereinen aus dem ganzen Land.

Das diesjährige Aufgabenstück «La Passiun» des Schweizer Komponisten Oliver Waespi gab Graubünden Brass am Wochenende zum Besten. Dieses auf rätoromanischen Volksliedern basierende Werk ist äusserst komplex und mit teuflischen Schwierigkeiten gespickt, die der Band alles abverlangen. Bis Ende November die prestigeträchtige Schweizermeisterschaft in Montreux ansteht, wird das Stück weiter intensiv und minutiös geübt werden. Die Musizierenden unter der Leitung des jungen Dirigenten Gian Stecher scheinen aber auf bestem Weg zu sein.

Die Zeit genutzt

Nach der langen Coronapause kehrt nun endlich das Leben in die Bündner Blasmusikszene zurück. Konzerte können wieder in einem mehr oder weniger gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Dass die Zwangspause für viele Vereine eine sehr schwierige Zeit war, ist kein Geheimnis. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass die widrigen Zeiten teilweise auch als Chance wahrgenommen werden konnten.

Es stimmt sehr zuversichtlich, wenn wie im Falle von Graubünden Brass Vereine gestärkt aus der Coronakrise hervorgehen. Die Verwandlung von der Brass Band Sursilvana zu Graubünden Brass ist nämlich, wie bei dem Herbstkonzert eindrucksvoll demonstriert, zweifelsohne gelungen.